

Zeitschrift: Innerrhoder Geschichtsfreund

Herausgeber: Historischer Verein Appenzell

Band: 27 (1983)

Nachruf: Verstorbene verdiente Appenzeller auswärts

Autor: Grosser, Hermann

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verstorbene verdiente Appenzeller auswärts

von Hermann Grosser

I.

Als erster Innerrhoder auf einem so hohen diplomatischen Posten ist Botschafter Dr. René Faessler am 14. Januar 1982 in seinem zeitweiligen Aufenthaltsort Pollensa auf Mallorca nach längerer Zeit ge-

schwächter Gesundheit gestorben und dort begraben worden. Am 26. Dezember 1913 als fünftes von acht Geschwistern wurde er von den Eltern Johann Wilhelm Faessler und der Maria Anna Hufenus im wohlgeborgenen Familienkreis in St.Gallen auferzogen und besuchte daselbst die Elementar- und Mittelschulen, bis er an den Universitäten Genf, Wien und Bern Jus und Nationalökonomie studierte und in beiden Disziplinen mit dem Doktorate am letztern Ort seine Studien abschloss. Die juristische Dissertation befasst

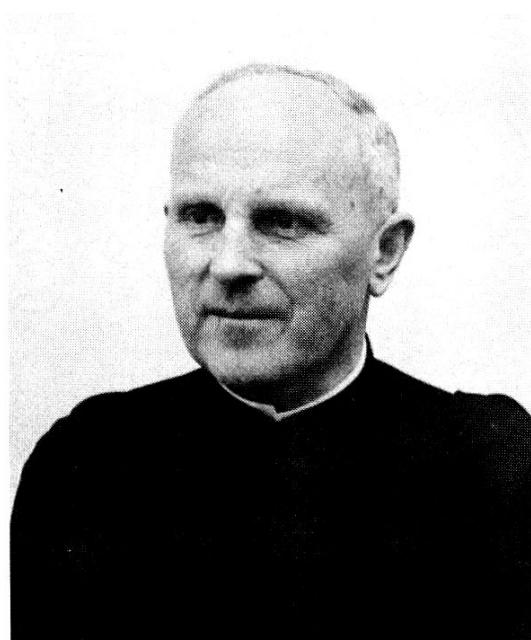


sich mit dem Musterschutz in der Stickereiindustrie. Zu Beginn des Zweiten Weltkrieges diente er dem Lande als Hauptmann der Feld Art Btrr 44, wurde jedoch aus gesundheitlichen Gründen der Justiz zugewiesen. Nach einem aktiven Praktikum im Bank-, Versicherungs- und Anwaltswesen trat er 1943 in die Delegation der «Schutzmacht zur Wahrung alliierter Interessen in Deutschland» an der Schweizerischen Botschaft in Berlin ein, kehrte 1946 als Legationssekretär ins Politische Departement nach Bern zurück, amtete hernach als solcher während 4 Jahren in Kairo, dann als Legationsrat in London, wo er sich besondere Verdienste um das Zustandekommen des EFTA-Vertrages erwarb. Im März 1961 sandte ihn der Bundesrat als Botschafter von Peru und Bolivien nach Lima, anfangs 1965 als solcher von Indien und Nepal nach New Delhi, im April 1968 als solcher von Schweden nach Stockholm und anfangs 1974 als Botschafter in der UdSSR nach Moskau, wo er bis zu seiner Pensionierung Ende 1977 blieb. Seither hielt er sich teilweise in Bern oder an seinem späteren Sterbeort auf. Er war

verheiratet mit der Rumänin Rodica Postelnicu, besuchte jedoch mit seinen beiden Söhnen bei seinen Heimataufenthalten nach Möglichkeit die angestammte Heimat, um sie mit deren Besonderheiten und Geschichte wohl vertraut zu machen. Während vielen Jahren war er Mitglied des Historischen Vereins und hat wiederholt brieflich mitgeteilt, dass er den «Innerrhoder Geschichtsfreund» mit Interesse lese, sich aber auch der Musik und den schönen Künsten widme. Durch seinen Tod hat unser Verein ein sympathisches und wohlwollendes Mitglied verloren, mit dem wir in Dankbarkeit über den Tod hinaus verbunden bleiben. Er ruhe im Frieden.

II.

Der aus der Kirchgemeinde Haslen stammende Pater Benedikt Sutter ist am 3. April 1898 in Bruggen geboren, zügelte jedoch mit seinen Eltern bald darauf nach Mettendorf bei Gossau über, wo sein Vater Johann Baptist ein obstreiches Heimwesen erworben hatte. In Gossau besuchte der Sohn Johann Baptist die Elementarschule und zwei Klassen der Realschule, bevor er 1912 in die Klosterschule Engelberg übertrat und nach ausgezeichnet bestandener Matura im Jahre 1918 daselbst das Theologiestudium begann. Am 14. April 1923 weihte ihn Bischof Robertus Bürkler zum Priester, nachdem er bei der hl. Profess den Namen des Ordensstifters Benedikt erhalten hatte. Unmittelbar hernach wirkte er bis 1929 als Lehrer für Deutsch, Latein und Griechisch an den untern Gymnasialklassen und fuhr fort, Klavierunterricht zu erteilen, was er schon als Student getan hatte. Dann widmete er sich bis 1934 an der Universität Zürich dem Studium der klassischen Philologie, der Germanistik und der Musikwissenschaft, arbeitete nebenbei an der Dissertation «die athenische Volksreligion in den attischen Rednern», verzichtete jedoch auf deren weitere Bearbeitung, als er mit seinem Professor unüberbrückbare weltanschauliche Meinungsverschiedenheiten feststellen musste. Er kehrte nach Engelberg zurück und erteilte an der Stiftsschule Latein, Griechisch und Mathematik und war als zielstrebiger und praktischer



Lehrer sehr geschätzt. Auf Wunsch seines Abtes übernahm er 1941 am Kollegium St. Karl Borromäus in Altdorf den Unterricht in den alten Sprachen, später auch die Leitung des Studentenchors und der Kollegiumsmusik und spielte selbst im Orchester den Kontrabass. Daneben bildete er sich an der Kirchenmusikschule Luzern für Gesang und Chordirektion aus und leistete öfters Aushilfe auf der Orgel und im Chor der Pfarrkirche Altdorf. Trotz dieser grossen Belastung «blieb ihm eine beinahe behagliche Ruhe eigen, wie sie seiner religiösen Haltung und seinem angeborenen Sinn für gesunde Masshaltung entsprach». Mit der Übernahme der Seelsorge im Kloster Wonnenstein im Jahre 1968 legte er die Musik, die Klassiker und die gesamte Lehrtätigkeit beiseite, um in der beschaulichen Stille sich nur der geistlichen Leitung des Klosters zu widmen, behielt aber den ihm angeborenen Humor bei. Wohl vorbereitet starb der einst so ausserordentlich vielseitige Lehrer und Mönch an einem schweren Krebsleiden und wurde am 2. August 1982 in Engelberg zur letzten Ruhe bestattet. Wir bewahren ihm ein dankbares Andenken.